

Schlußbemerkung.

So weit wir aus den bisher angeführten Eigenschaften des Wst's. und aus den Gesetzen, an die er sich in seinen Wirkungen bindet, auf seine Natur schließen können, müssen wir uns denselben als eine äußerst feine, unwägbare, rein expansive, in der ganzen Natur verbreitete Flüssigkeit vorstellen, die zu allen Körpern Verwandtschaft hat, alle Körper durchdringt und ausdehnet, immer sich ins Gleichgewicht zu setzen strebet, jedoch wegen immer neuer Störungen nie dahin gelangt. — Weil man so oft Wärme in Licht und Licht in Wärme übergehen sieht, hat man beyde nur für Modificationen einer und derselben Materie gehalten. Dieser Meinung stellt man zwar die ganz verschiedenen, ja öfters denen der Wärme gerade entgegengesetzten, chemischen Wirkungen des Lichtes entgegen: allein da wir auch die Wärme in verschiedenen Graden von Intensität ganz entgegengesetzte Wirkungen, z. B. oxydirende und desoxydirende, hervorbringen sehen, so könnte man auch jenen Unterschied in dem Grade der Wirkungs-Intensität des Lichts und der Wärme als Modification eines und desselben Stoffes betrachten. Unsere bisherigen Erfahrungen reichen noch nicht hin, darüber zu entscheiden. Uebrigens lassen sich die Erscheinungen der Wärme eben so gut wie jene des Lichtes nach der Vibrationstheorie erklären, und oben (§. 233*) wurde bereits erwähnt, daß sich, nach dieser Ansicht, die wärmenden Aetherwellen von den leuchtenden bloß durch eine größere Länge unterscheiden. (H. C. Derstedt's Ansicht der chem. Naturgesetze, Berlin 1812. S. 152 u. f. f.).

C.

A t m o s p h ä r e.

340. Wir sind aus einer großen Menge von Beobachtungen überzeugt, daß uns an der Oberfläche der Erde eine unsichtbare, elastisch-flüssige Substanz umhüllt: wir empfinden dieselbe, wenn wir die flache Hand, einen Fächer, oder eine andere Fläche schnell gegen das Gesicht bewegen; ihrer Bewegung schreiben wir den Wind mit seinen oft sehr großen Wirkungen zu; wir fühlen sie sanft beym ruhigen Athmen, und dem Winde ähnlich beym Blasen, Husten und dergl.; wir sehen die Vögel in dieser Substanz schwimmen, wie in den Flüssen und Seen die Fische; Aerostate steigen darin empor, wie Kork im Wasser; alle Gefäße, die wir gewöhnlich leer heißen, sind damit gefüllt; sie fährt heraus, wenn wir eine tropfbare Flüssigkeit hinein füllen, oder sie hindert das Letztere, wenn sie, wie es z. B. bey Flaschen mit sehr engen